

EDITORIAL

Liebe Mitglieder im Hospizförderverein,

noch immer ist Corona ein Hauptthema und noch immer müssen wir vorsichtig sein und mit vielen Einschränkungen leben.

Und dennoch geht das Leben weiter und überall sind gute Ideen, Initiativen und Engagement notwendig, um in dieser Zeit nicht in Lethargie zu verfallen und dem Stillstand das Feld zu überlassen.

Die Beiträge in diesem Brief dokumentieren, wie gut unsere Einrichtungen mit der Krise umgehen und dafür Sorge tragen, dass die Menschen, für die wir Verantwortung tragen, in ihrer schwierigen Lebensphase nicht zusätzlich durch Corona belastet werden.

Gerne unterstützen wir dieses Engagement mit Ihren und unseren Beiträgen und Spenden.

Mit herzlichem Dank und guten Wünschen besonders für Ihre Gesundheit

Ihr

Ausgar Schreiner



Eier von glücklichen Hühnern

Hospiz Elias hat jetzt „königliche“ Hühner

Sie heißen Elisabeth, Maxima, Luise, Viktoria, Beatrix und Margarethe. Die königlichen Damen sind Legehennen, die seit Ende April im Garten des Hospiz Elias ihr Zuhause haben. Die „Hofdamen“ Hanna und Monika ergänzen die Federvieh-Schar. Sie sind ein Beitrag für mehr Nachhaltigkeit im Hospiz.

Maximal können die Hennen in der Woche 56 Eier legen. Damit kann zwar nicht der gesamte Eierbedarf des Hospizes gedeckt werden – verbraucht werden 80 Eier wöchentlich – doch sind sie für Hospizleiter Rolf Kieninger ein weiterer Schritt hin zu mehr Nachhaltigkeit und mehr Ökologie im Hospiz. So sind zum Beispiel die Einwegbecher für Tabletten gegen spülbare Mehrwegbecher ausgetauscht worden. Bewusst wird auf einen sparsamen Umgang mit Strom und Wasser geachtet. Bei Mülltrennung und -vermeidung versucht das Team, möglichst achtsam zu sein und eingekauft wird vermehrt aus regionaler Produktion und im Bio-Supermarkt. Eine große Rasenfläche wurde in eine Blumenwiese mit Insektenhotels umgewandelt. Im hospizeigenen Gemüsegarten wachsen Kohlrabi, Tomaten, Zucchini und Salat.

Und so entstand auch die Idee, eigene Hühner zu halten. Denn die Hühner legen nicht nur Eier, sondern verwerten als Allesfresser auch Essensreste. Der Hühnerstall verriegelt sich nachts automatisch, damit Fuchs oder Marder nicht an das Federvieh herankönnen. Drum herum haben die acht Hennen viel Platz. Ihr Auslauf bietet artgerecht Wiese, Sand, Sträucher und Bäume, Sonnen- und Schattenplätze.

Die königlichen Damen und ihr Hofstaat bestehen aus vier hellen Sussex-Hühnern und vier dunklen Blausperbern. „Alles ruhige und freundliche Rassen, das war wichtig“, erläutert Rolf Kieninger. Denn die Hühner haben auch einen therapeutischen Effekt. Gerne setzen sich mobile Patienten oder Besucher auf eine Bank vor dem Stall und beobachten die Tiere. „Die Hühner kommen bei den Patienten sehr gut an und beleben den Alltag“, erzählt Kieninger.

Wenn die Legeleistung nachlässt, dürfen die Hennen nicht etwa geschlachtet werden: „Wir sind schließlich ein Hospiz. Sie dürfen ihr Leben bei uns beenden“, sagt Kieninger.

Möglich wurde der Hühnerhaltung durch eine 3000-Euro-Spende der Firma Climatec.

Hospizarbeit liegt ihr am Herzen

Willkommen, Frau Kaube!



Seit dem 15. April ist sie die neue Leiterin der Palliativstation im St. Marienkrankenhaus: Beatrice Kaube. „Es war eine gute Entscheidung“, blickt sie auf die ersten Monate zurück. Ein „ganz tolles Team“, das für das Thema Palliativ brenne, habe ihr das Ankommen leicht gemacht.

Für die 48-Jährige ist die neue Stelle eine logische Fortsetzung ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn: So arbeitet sie schon seit 1993 in der Intensivpflege, unter anderem in der Verbrennungs-Intensivpflege an der BG-Klinik und elf Jahre als Leiterin der Intensivstation am Grünstadter Krankenhaus. „Wie sterben

Menschen auf einer Intensivstation? Das war für mich immer ein wichtiges Thema“, betont sie.

Nach 25 Jahren Intensivpflege beschloss sie vor einigen Jahren, das Fachgebiet zu wechseln. Nach einem kurzen Ausflug in die Altenhilfe merkte Beatrice Kaube, dass Palliativarbeit genau das ist, was ihr am Herzen liegt. Sie übernahm die Aufgabe der Koordinatorin in der Ambulanten Hospizhilfe in Worms. Dort fehlte ihr allerdings die Leitungsfunktion und die Arbeit „auf Station“. „Ich bin Krankenschwester und gehöre in die Klinik“, weiß sie. Mit der Leitung der Palliativstation scheint nun alles für sie zu passen, vielleicht auch gerade wegen der hohen Anforderungen: „Palliativpflege ist kein leichtes Brot. Man ist in allen Bereichen gefordert und bringt viel Persönliches mit in die Arbeit ein“, sagt Beatrice Kaube.

Schwerstkranke Patienten noch besser versorgt

Hospiz Elias seit einem Jahr auch SAPV-Stützpunkt

Vor einem Jahr erweiterte der Ambulante Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst (AHPB) sein Angebot mit der spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung, kurz SAPV. Damit können schwerstkranke und sterbende Patienten jetzt noch besser betreut werden. Ein Angebot, das von Anfang an stark nachgefragt wurde.

Aktuell betreut das Team des Ambulanten Hospiz Elias zwischen 35 und 40 Patienten. „Wir haben eine sehr große Zahl von Anfragen“, sagt die Leiterin des Ambulanten Hospiz,

Yvonne Jendrysek. Im Oktober nimmt eine Palliativmedizinerin ihre Arbeit auf, die nur für die SAPV zuständig ist.

Denn das Augenmerk der SAPV liegt auf der Erhaltung der Lebensqualität und der Selbstbestimmung schwerstkranker Menschen. Typische Beschwerden schwerkranker Menschen wie Schmerzen, Atemnot, Angstzustände oder Übelkeit sollen gelindert werden. „Wir wollen den Patienten ein menschenwürdiges Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen“, erläutert Jendrysek.

Für ein gutes Ende

Bildungswerk des Hospiz Elias nimmt Letzte-Hilfe-Kurse wieder auf

Sterben ist immer noch ein Tabu-Thema in unserer Gesellschaft. Hier setzt das Bildungswerk des Hospiz Elias mit seinen Letzte-Hilfe-Kursen an. Die Teilnehmer lernen, wie sie Angehörige und auch sich am Lebensende besser umsorgen können. „Es geht darum, den Menschen das Basiswissen rund um Sterben und Tod nahezubringen“, sagt Miriam Ohl, die Leiterin des Bildungswerks Hospiz Elias.

Die Kurse umfassen jeweils vier Module und dauern vier Stunden. Wegen der großen Nachfrage hat sich Miriam Ohl ent-

schieden, die Arbeit des Bildungswerks mit diesem Angebot wieder aufzunehmen. Die Kurse kosten 25 Euro und finden im Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in der Dessauer Straße 59 in Ludwigshafen statt.

Kurstermine: 27.08.20, 18-21.30 Uhr · 03.09.20, 18-21.30 Uhr
12.09.20, 10-14 Uhr · 03.10.20, 10-14 Uhr · 07.11.20, 10-14 Uhr
12. und 19.11.20, jeweils 19-21 Uhr · 28.11.20, 10-14 Uhr
Anmeldung per Mail bei miriam.ohl@hospiz-elias.de

Impressum

Herausgeber Förderverein Hospiz für die Stadt Ludwigshafen und den Rhein-Pfalz-Kreis e.V. **Vorsitzender des Fördervereins** Ansgar Schreiner

Kontakt Steiermarkstraße 12 · 67065 Ludwigshafen am Rhein · Tel.: 0621-635547-20 · Fax: 0621-635547-29 · info@foerderverein-hospiz-lu.de · www.foerderverein-hospiz-lu.de

Redaktion Dr. Anette Konrad **Gestaltung** www.medienagenten.de

Spendenkonto: Förderverein Hospiz · Sparkasse Vorderpfalz · IBAN: DE37 5455 0010 0240 0102 23 · BIC: LUHSDE6AXXX